

dem Gra

deutsche beherrscht. Gespräch. Der See sogar zu einem Verlaufe der Unter n wir auch auf sprechen. Auf er rrer ganz von seib n auch sicherlich gesehen —?" als Antwort.

ren Sie uns hier in: ht für verrückt. Ich ger auf die Folter: schon etliche Jahre hier ein Fremder auf r Mann. Er mietete Dorfes ein Häusc r wußte, wer er im er zur Messe, an ihn kaum, höchst in in seinem Garten us arbeiten sah. Nur blieb er, wenn er u ab und zu stehen. m chen mit ihnen u. sch ch zuweilen Süßigkeit es Tages wurde ich. Aufwarte Frau zu ihm alte Mann lag im hlte es, irgendwie w, alte Mann, der die schon überschritten h erz ausschütten. Und ich, daß Giovanni e erühmter Zirkusclown und die ganze Welt. Trotz seiner Berühm einsamer Mensch ge. Vermögen hatte er il Stiftungen vermach geblieben war, sche sem Dorf. stammte aus diese nnte die Not der Be im größten Teil aus nit vielen Kindern zählte mir auch aus leben. So pflegte er eines Auftritts jedes anege einen Hampeln

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON N. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beret, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

St. Vith, Donnerstag, 15. November 1962 8. Jahrgang

N BRUSSEL

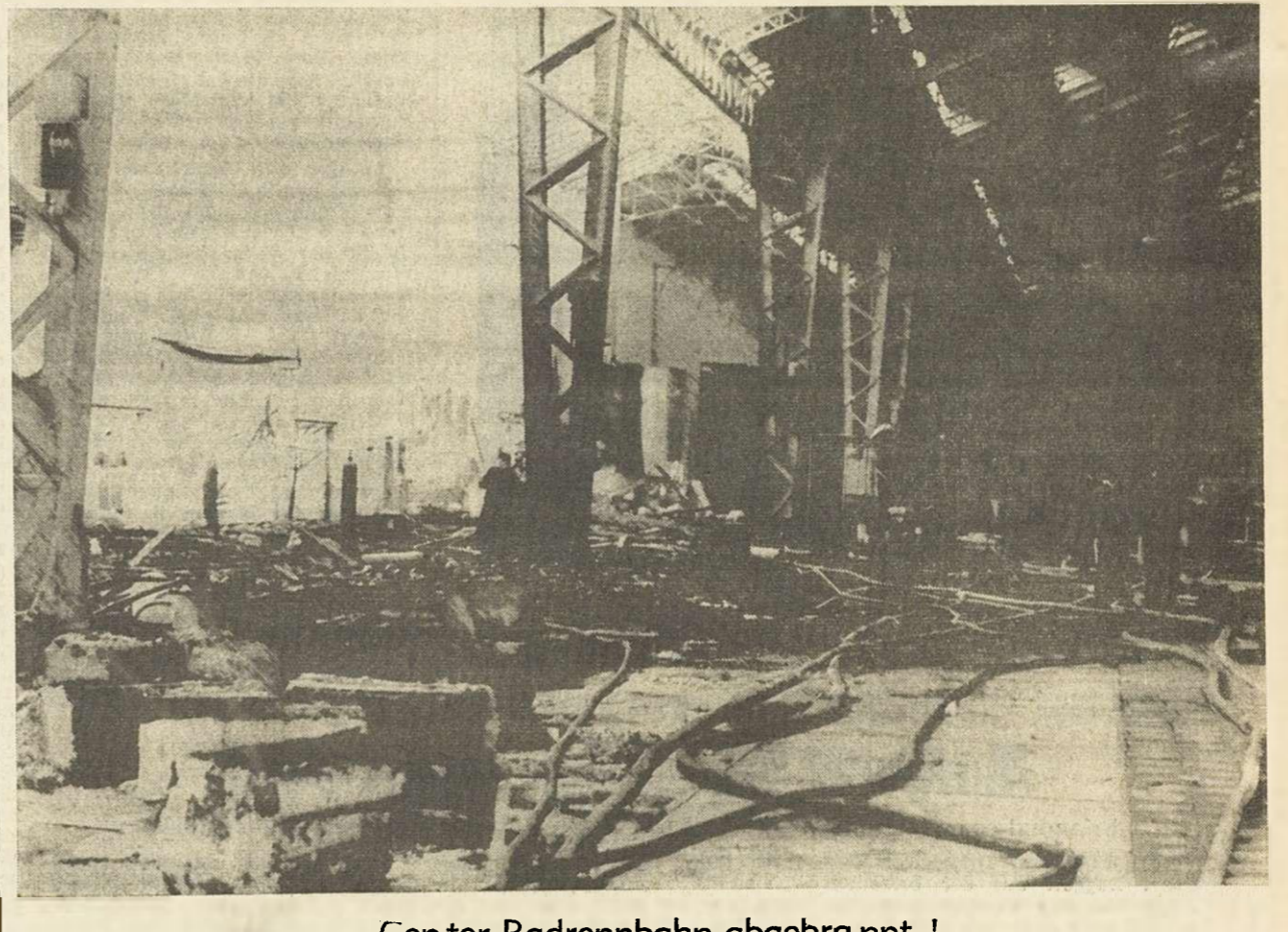
Verhandlungen mit Norwegen, Dänemark und Griechenland

Norwegen

BRUSSEL. Die Aufnahme der eigenen Verhandlungen zwischen der EWG und Norwegen erfolgte in Brüssel. Im Namen der sechs Mitgliedsländer antwortete der Staatssekretär im holländischen Außenministerium, van Houten, auf die Erklärung des norwegischen Außenministers, Halvard Lange, vom 4. Juli. Schriftlich richteten sie an die norwegische Delegation eine Reihe von Fragen, die der Klärung bedürfen. Sie betreffen verschiedene, damals von Lange erzielte Vorbehalte.

Griechenland

Der Assoziationsrat EWG-Griechenland hielt seine erste Sitzung ab. Es handelte sich darum, die Anwendung des am 1. November in Kraft getretenen Assoziierungsvertrages im einzelnen festzulegen. Griechenland war durch Minister Papaliguras vertreten. Nach der Tagung erklärte Papaliguras, daß "das Experiment der Assoziierung" dazu dienen sollte, Griechenland auf den Vollbeitrag in die EWG vorzubereiten. Diese Entwicklung werde im Fall Griechenlands ausprobiert werden. Ein unvermittelter Eintritt in den Gemeinsamen Markt würde die griechische Wirtschaft auf eine harte Probe gestellt haben.



Gen ter Radrennbahn abgebraunt! Einige Tage vor Beginn des Geneser Sechstagerrenns brannte am Montag das "Velodrom" ab. Die Halle wurde vollständig zerstört und auch das Palais der Floralien wurde in Mitleidenschaft gezogen.

ine Erklärung

tiger Krieger konnte ren, warum Alexander versessen auf die Eptens sei. Als er den ch befragte, ergriff d les Kriegers und erläu t, dieser Bart ist für ne Nutzen, aber du tr er dir gefällt und

Dänemark

Der Vorsitzende des Ausschusses der Ministerstellvertreter legte einen Bericht vor, der die Entwicklung der Verhandlungen über den Beitritt Dänemarks zum Gemeinsamen Markt unter besonderer Berücksichtigung ihres Parallelismus mit den entsprechenden Diskussionen mit Großbritannien behandelt. In EWG-Kreisen wurde betont, daß in den Besprechungen mit Dänemark auch politische Aspekte zur Sprache gekommen sind. Außenminister Haekerrup habe nicht nur dem Vertrag von Rom sondern auch der Bonner Erklärung über die politische Union zugestimmt.

Nehru wünscht amerikanische Flugzeuge

Moskau ließ indisches Ersuchen unbeantwortet

NEUDELHI. Indien hat die Vereinigten Staaten nicht nur um Waffen zur Eindämmung der chinesischen Aggression im Himalaja-Gebiet, sondern auch um Flugzeuglieferungen ersucht. Ministerpräsident Nehru, der dies vor Journalisten in Neu Delhi bekanntgab, stellte zugleich klar, daß die Sowjetunion wohl die Lieferung der schon früher bestellten Waffen und Ausrüstungen zugesichert, ein neues indisches Ersuchen um sowjetische Waffen jedoch unbeantwortet gelassen habe. Die amerikanische Waffen-Luftbrücke Frankfurt-Kalkutta ist nach neuntägigem Betrieb wieder eingestellt worden. Nehru teilte jedoch mit, daß auch weiterhin militärisches Gerät auf dem Luftweg nach Indien befördert und Indien sich nach wie vor um amerikanische Waffen bemühen werde.

Nehru beschienigte der Sowjetunion ausdrücklich ihre schwierige Lage, da sie mit China verbündet und mit Indien befreundet sei. Er glaube fest, daß Moskau bemüht sei, Peking zu einem Waffenstillstand zu bewegen, doch müsse Indien auf einen Rückzug der Chinesen hinter die Linie vor dem 8. September bestehen. Der häufig als Sprecher Indiens in der Weltöffentlichkeit aufgetretene Ex-Verteidigungsminister Krishna Menon - das Außenministerium leitet Nehru mit Unterstützung des Staatssekretärs Desai selbst - wird möglicherweise in Kürze auch diese Rolle ausgespielt haben. Auf entsprechende Fragen der Journalisten nach der weiteren Verwendung dieses umstrittenen Politikers sagte Nehru, er bezweifle, daß Menon als indischer Chefdelegierter zur Uno zurückkehren werde, doch sei die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. An der Himalaja-Front selbst herrschte nach Mitteilung eines indischen Sprechers auch im wesentlichen Ruhe. Während die Chinesen offenbar ihre Streitkräfte umgruppieren, wird auf indischer Seite fieberhaft an der Verstärkung der Verteidigungslinien gearbeitet.

Rückerstattungsgebühr für Bürgersteige

Stadt verlangt sie jetzt auch für die Nebenstraßen

ST. VITH. Jeder weiß, welchen Staub die Einführung einer Rückerstattungsgebühr für die Bürgersteige der Hauptstraße und der Malmedyer Straße im vergangenen Jahre aufgewirbelt hat. Diese Angelegenheit ist immer noch nicht erledigt. Damals haben viele Hauseigentümer Einspruch erhoben und auch die Mittelstandsvereinigung hat sich gegen diese Belastung eingesetzt. Verschiedene Amtsstellen waren der Ansicht, da es sich nicht um eine Steuer im Sinne des Gesetzes handele, werde die Zahlung der Rückerstattungsgebühr bis zur endgültigen Entscheidung der vorgesetzten Instanz aufgeschoben. Andere vertraten den Standpunkt, diese Rückerstattungsgebühr sei in Wirklichkeit eine Steuer und der Einspruch ändere nichts an ihrer Fälligkeit. Je nachdem, wie die Entscheidung ausfiele, würden die eingezahlten Beträge von der Stadt zurückerstattet. Dies ergäbe die eigenartige Lage, daß der Bürger die Trottoirkosten der Stadt zurückerstattet, die sie dann schließlich (falls in diesem Sinne entschieden wird) wieder dem Bürger zurückerstattet (wenn das Geld dann noch vorhanden ist). Also ein Rückerstattungs-Circulus-Vitiuosus. Dies kleine Gesellschaftsspiel könnte man dann beliebig ausdehnen. Inzwischen ist auch dieselbe Frage bezüglich der Bürgersteige in den Nebenstraßen akut geworden. Es wurde beschlossen, auch dort die Rückerstattungsgebühr zu erheben. Das vorgeschriebene Veröffentlichungsverfahren wurde durchgeführt, und zwar so wie es vom Gemeindegemeinschaft verlangt wird, d. h. durch Aushang. Der Durchschnittsbürger erfährt meistens nichts davon, weil er nicht jeden Tag zum Aushang laufen kann um nachzusehen, ob dort etwas steht, was ihn interessiert. Kurz vor Toresschluß, also ehe die Frist für den Einspruch ablief, bekam die Mittelstandsvereinigung Wind davon, protestierte selbst und benachrichtigte ihre Mitglieder, worauf 80 Bürger ihren Einspruch schriftlich bei der Stadtverwaltung anmeldeten. Die Stadtverwaltung hat daraufhin mit einem Rundschreiben geantwortet, das neben Erklärungen auch massive An-

würfe gegen die Mittelstandsvereinigung und persönliche Attacken enthielt, was wiederum die Mittelstandsvereinigung dazu veranlaßte mit ebenso grobem Geschütz zurückzuschießen. Wir wollen vorerst nicht auf diese beiden Schreiben eingehen, sondern die weitere Entwicklung abwarten. Wir würden eher vorschlagen, daß sich beide Parteien, also die Stadt oder besser gesagt das Bürgermeister- und Schöffenkollegium als rechtliche Vertretung der Bevölkerung einerseits und die Mittelstandsvereinigung, die immerhin in unserer Stadt 180 Mitglieder hat, andererseits, zusammensetzen und versuchen den Abseß ohne allzu schmerzhaften Eingriffe zu beseitigen.

Neue Personalausweise für die Ostkantone?

ST. VITH. Der PLP-Abgeordnete Van der Schueren hatte eine parlamentarische Anfrage an den Ersten Minister und den Minister des Inneren gerichtet. Der Vervierser Abgeordnete erklärte, daß hartnäckige Gerüchte in den Ostkantonen im Umlauf seien, die Regierung wolle für diese Gegend neue Personalausweise einführen: und zwar französisch-deutsche für die französischsprachigen Gemeinden des Kantons Malmédy (bisher waren sie ausschließlich in Französisch gehalten) und zweisprachige deutsch-niederländische (!) für die restlichen Gemeinden der Ostkantone. In diesen waren die Personalausweise bisher dreisprachig gehalten. Der Abgeordnete fügt hinzu, daß ein solches Vorhaben in dieser Gegend heftige Debatten hervorgerufen würde, da man mit der bisherigen verwaltungstechnischen Regelung zufrieden gewesen sei. Unsere Ansicht: in den französischsprachigen Gemeinden des Kantons Malmédy französisch und deutsch (da immer mehr Einwohner aus dem deutschsprachigen Gebiet sich dort ansiedeln); in den deutschsprachigen Gemeinden der Kantone Eupen-Malmédy-St. Vith deutsch und französisch (um den dort wohnenden Französischsprachigen entgegenzukommen).

Nato-Parlamentarier tagen in Paris

Konferenz im Zeichen der Kuba-Krise. Konflikt berührt auch die Nato

PARIS. In Paris begann die achte Jahreshauptkonferenz der Nato-Parlamentarier. Die Eröffnungssitzung stand im Zeichen der Kuba-Krise und ihrer Bedeutung für die Nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft. Der französische Außenminister Couve de Murville erklärte, die Kuba-Krise habe gezeigt, daß der Frieden unteilbar sei und die Nato in jedem Konflikt irgendwo in der Welt verwickelt werden könne. Couve de Murville wies darauf hin, daß der karibische Raum nicht von der Nato erfafßt wird, fügte aber hinzu: „Jeder begriff sofort, daß im Falle einer Weiterentwicklung der Krise die Nato rasch und direkt betroffen würde, daß es schwierig ist, einen Konflikt dieser Art zwischen den Großmächten zu lokalisieren.“ Vorher hatte bereits der italienische Senator Pietro Micara als Vorsitzender der Konferenz darauf hingewiesen, daß die Bedrohung der freien Welt unausweichlich die Nato in Mitleidenschaft ziehen würde. Die Kuba-Krise habe die gegenseitige Abhängigkeit der Nato-Mit-

glieder demonstriert. Micara würdigte Präsident Kennedys Standfestigkeit und sagte, die westliche Welt schulde Kennedy Dank für sein staatsmännisches Verhalten in der Kuba-Krise. In diesem Zusammenhang setzte sich Micara für einen größeren Beitrag Westeuropas zur Entwicklungshilfe besonders in Lateinamerika ein. Professor Walter Hallstein, der Präsident der EWG-Kommission, erklärte in einem Referat, daß die Mitgliedschaft Großbritanniens in der EWG Europa in die Lage versetze werde, ein vollwertiger Partner in der atlantischen Gemeinschaft zu werden. Eine dergestalt gestärkte europäische Gemeinschaft könnte dann auch größere Verantwortung in Verteidigungsfragen übernehmen. Die Verhandlungen mit Großbritannien über eine Mitgliedschaft in der EWG werfen nach den Worten Hallsteins viele Fragen auf, die letztlich auch in einer atlantischen Partnerschaftshilfe geklärt werden müßten.

Adenauer in Washington

WASHINGTON. Bundeskanzler Adenauer ist am Dienstagabend spät mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen Andrews bei Washington eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich Außenminister Schroeder. Der Referent für Berlinfragen, Krone, der ursprünglich mitreisen sollte, ist in Bonn geblieben, um die Regierung in der Spiegel-Frage zu vertreten. Die ersten Besprechungen mit Präsident Kennedy sollten am Mittwoch stattfinden. Seitdem er Kanzler ist, ist dies die 10. Reise Adenauers nach den USA. Mit Kennedy traf er sich bereits dreimal in Washington. Die Unterredungen zwischen den beiden Staatsmännern wird sich besonders auf die Berlinfrage und die Kubakrise beziehen. Adenauer erklärte vor seiner Abreise, er sei nicht sicher, daß die Sowjets alle Raketen aus Kuba abgezogen hätten.

nd zuzuwerfen. Er der Kiste in einer Ecke des ar vollgeproft mit n Hampelmännern. en Sie diese Dinge sie werden sich freuen r Giovanni, den alten Cl. i, sagte er, und seine zten dabei. e Tage darauf verschied h erfüllte seine letzte nte viel Not von man r fernhalten. Sein Haus der Kirche vermacht. für die Handarbeiter in Kindergarten umgebaut füllt jetzt das einst so r die vielen Hampelmänn iteten mir ein wenig K und da er die Kist t hatte, wollte ich diese lein wenig vertiefen. Mal an seinem Todesta pelmann auf seinen Gr wenn eines von den Kindern, mit denen gesegnet ist, in der Sa alle einer Weiterentwicklung der Krise st, so erhält es als Preis ng einen Hampelmänn- nder beten dann an el und gehen mit dem enen Lächeln mit dem unter dem Arm aus ker hinaus. Und so lebei den Kindern noch rt.“



FRÜH ÜBT SICH . . . wer einmal in weitem kühnem Schwung von der Skischanze schweben will, Körperbeherrschung ist nicht so einfach. Kerlchen, nimm die Arme höher! Foto: Dr. Wolff & Tritschler

Aber nachts in der Bar - fängt das Leben an Das riskante Doppelleben der schönen Monique

Buchhalterin verpulverte Millionen - Der Chef gab ihr ein gutes Zeugnis - Ahnungsloser Vater

Eine phantasiebegabte junge Dame kann in Frankreich wie überall allenthalben Geld verdienen, aber sie sollte nicht gerade Buchhalterin werden, wenn sie keine vollen Kassen sehen kann, ohne daß die Phantasie mit ihr durchgeht. Die 25jährige Monique Roels, Tochter eines ehrbaren städtischen Angestellten, war Buchhalterin. Und sie konnte keine volle Kasse sehen, ohne sich auszumalen, was man mit dem vielen Geld alles unternehmen könne. So setzte sie ihre Wunschträume in die Tat um. Das ging neun Monate lang gut. Als sie jedoch die elfte Million alte Franc (rund 95 000 Mark) veruntreute, wurde die Polizei auf sie aufmerksam. Sie verhaftete eine der charmantesten Schwindlerinnen und Hochstaplerinnen von Paris.

Tagsüber war Monique die gewissenhafte und fleißige Angestellte, die stets freundlich und gut gelaunt ihren Dienst verrichtete. Aber nachts in der Bar - ja da fing auch für Monique ein anderes Leben an. Da war sie nicht mehr die namenlose Buchhalterin, eine unter Tausenden in Paris. Da war sie eine ganz große Dame: Comtesse de Roles, Tochter eines (schwerreichen) jugoslawischen Barons, Witwe eines (schwerreichen) Grafen, der bei einem Rennen ums Leben kam, Nichte eines (schwerreichen) russischen Prinzen.

kein Wort, denn Monique hatte für alles gesorgt. Sie trat nicht nur in den Bars standesgemäß auf. Sie mietete einen Wagen mit Chauffeur, sie besaß ein großes Appartement in einem anderen Stadtteil, von dem eine Hausdame unerwünschte Besucher abwehrte. Das Doppelleben der schönen Monique konnte ihrem Vater natürlich auf die Dauer nicht verborgen bleiben. Aber sie wich allen Fragen, wovon sie die vielen neuen Kleider bezahlen könne, geschickt aus und behauptete, sie sei jetzt zur Chefbuchhalterin befördert worden. Ihrer Großmutter, einer sehr skeptischen Dame, erzählte sie, sie sei mit einem Minister befreundet, der ihr keinen Wunsch versagen könne.

Margaret brennt ihm immer durch

Brian hat es endgültig satt - Vierzehnmals ist ihm die Ehefrau schon davongelaufen

Der 22jährige Industriearbeiter Baggot aus der britischen Woolston (Southampton) hat es ewig seiner ein Jahr älteren Frau Margaret nachzulaufen. Er weigert sich, in der Klinik, in der sie zur Zeit an einem Beinbruch liegt, zu besuchen. Damit verärgerte er zwar die Krankenschwestern, aber

so gar seine Schwiegermutter gibt ihm recht. Sie ist wie er der Meinung, nur auf diese drastische Art und Weise könne Margaret endlich zur Vernunft gebracht werden. Die junge Frau ist ihrem Mann nämlich in den achtzehn Monaten ihrer Ehe schon vierzehnmal durchgebrannt. Brian Baggot lernte Margaret während seiner Soldatenezeit kennen. Zwei Wochen später waren sie schon verheiratet. Diesen schnellen Entschluß hätte Brian wahrscheinlich nie bereut, wenn sich seine hübsche und temperamentvolle Frau nicht auch in anderer Beziehung als äußerst sprunghaft erwiesen hätte. Es bedurfte nur einer Kleinigkeit, und

Brian war froh, sie wieder zu haben, und holte sie wirklich ab. Margaret bereute ihre Impulsivität, Brian verzieh ihr gerührt und dachte, nun könne in ihrer Ehe nichts mehr schief gehen. Diese Illusion war kurz, die Ernüchterung währte lang. Als Brian ihr eines Tages erzählte, er werde mit seiner Einheit nach Kanada verlegt, wartete sie seine Abreise nicht ab, sondern verschwand verärgert aus dem Haus. Wieder begann die Suche, wieder ließ sich Brian breitschlagen, die kapriziöse Gefährtin nach Hause zu holen.

Er ließ sich noch weitere elf Male dazu bewegen. Dreizehnmals brachte er insgesamt um ihr Leben, dreizehnmals schenkte er sich immer weniger nach ihr, dreizehnmals verzieh er - bis ihm jetzt, beim vierzehnten Mal, der Krug platzte. Wieder hatte sich Margaret tagelang irgendwo versteckt gehalten, aber diesmal dachte er nicht daran nachzugeben. Er blieb auch ungerührt, als er erfuhr, daß sie sich bei ihrer letzten Eskapade ein Bein gebrochen hatte. Er ließ ihr nur kühl mitteilen, er habe sie jetzt schon in zu vielen Städten aufgesucht. Das Maß sei überfüllt. Wenn sie etwas von ihm wolle, solle sie gefälligst zu ihm kommen.



„Bleibt deswegen nun nicht sehr viel Arbeit liegen?“

Entsetzte Eltern - stolzer Sohn

Ein amerikanischer Kinderpsychologe untersuchte die Frage, warum Kinder so grausam sind. Er führt dies auf den noch nicht durch Erziehung eingeprägten Naturtrieb und auf Übernahme von Gewohnheiten, Scherzen und Redewendungen Erwachsener durch Kinder zurück. Mit denen sie sich großtun wollen. Als Musterbeispiel für kindliche Grausamkeit zitierte der Psychologe Briefe, die eine Schulklassen im dritten Volksschuljahr einem Kameraden ins Krankenhaus schrieb, der durch einen Autounfall eine schwere Beinverletzung erlitten hatte.

Der Brief des fünften bestand gut zur Hälfte aus lauter „ha-ha-ha“, mit denen er seinem Gelächter über die Dummheit Ausdruck gab, in ein Auto gelaufen zu sein. Die Eltern des verletzten Jungen waren über den Inhalt der Schreiben entsetzt, er selbst gar nicht. Er fühlte sich als Held des Tages, der eine ehrenvolle Verwundung erlitten hatte und im Mittelpunkt des Klassen-Interesses stand.

Ihr Leben währt noch elf Jahre wenn . . .

Möchten Sie Ihr vermutliches Todesjahr genau wissen?

Zwei New Yorker Aerzte, Dr. Melley und Dr. Frazer, haben eine neue Disziplin in die medizinische Praxis eingeführt. Sie eröffneten eine Spezialklinik, wo jeder Person Auskunft darüber erteilt wird, wie lange sie noch zu leben hat. Natürlich erfolgt vor dieser Prognose eine eingehende körperliche und geistige Untersuchung des betreffenden Individuums mit den neuesten Mitteln der medizinischen Technik. Die „Lebensdauer-Bescheinigungen“ oder „Lebensdauer-Horoskope“ lauten dann etwa folgendermaßen: „Nach dem heutigen Zustand Ihrer Organe, Ihres Organismus, Ihres Nervensystems und unter Berücksichtigung der Lebensweise, die Sie führen, haben Sie

(Unfälle ausgeschlossen!) noch 8 . . . oder 20 bis 25 . . . oder 30 Jahre zu leben. Wir raten Ihnen, in Ihren bisherigen beruflichen Gewohnheiten folgende Änderungen vorzunehmen, in Ihrer Ernährungsweise usw.“ Es folgen die entsprechenden Empfehlungen gemäß ihrer Wichtigkeit.

Die Neueinführung der „Lebensdauer-Bescheinigung“ der Aerzte Dr. Melley und Dr. Frazer stößt nicht bei allen Kollegen auf Zustimmung. Es wird insbesondere der Einwand erhoben, daß selbst nach der genauesten Untersuchung zur Bestimmung der Lebensdauer immer noch Faktoren mitspielen, die nicht berücksichtigt werden können und die für die Lebensdauer eines Individuums entscheidend sind. „Wenn beispielsweise einer Person noch eine Lebensdauer von elf Jahren vorausgesagt wird“, so erklären die Gegner, „und sie wird schon einige Monate nach der Untersuchung von einem Krebsgeschwür befallen, so ist es sehr gut möglich, daß die Person schon früher stirbt als vorausgesagt. Damit ein derartiges Vorhersagen der Lebensdauer Sinn hat, müßte sich die betreffende Person mindestens alle drei Monate gründlich untersuchen lassen.“

Die „Lebensdauer-Bescheinigung“ ist nur für diejenigen Personen bestimmt, die älter sind als fünfzig Jahre, denn es wäre lächerlich, wenn man einem jungen Menschen von fünfundzwanzig Jahren vorher sagen wollte, wieviel Jahre er noch zu leben hat. Das Honorar für eine „Lebensdauer-Bescheinigung“ beträgt übrigens (umgerechnet) 750 DM.

Stippelflip und die unnötige Störung



Die kuriose Meldung

Der Engländer Pipestill dressierte seinen Langhaardackel Window, also mit dem merkwürdigen Namen „Fenster“, auf das Zeitablesen. Der Hund „bellt“ die Stunde nicht schlagender Uhren und stellt die fünf Uhren in Pipestills Wohnung richtig. Ja, Window stand er dieser Tage in der Downingstreet vor einem Uhrengeschäft, in dem er zwei falsch gehende Uhren entdeckt hatte.

Aus S

Zum Willy

Das Programm von Willy Schneider, dem 8 Uhr der Woche, ist seit einiger Zeit von Willy Schneider singenden Volksliederschatz teilweise erst durch den bekannt gewordenen Lieder hören wir seine Dank und im Fernsehen kam ein Tag, an dem ein Ansager den Namen nannte.

Verstärkt am I

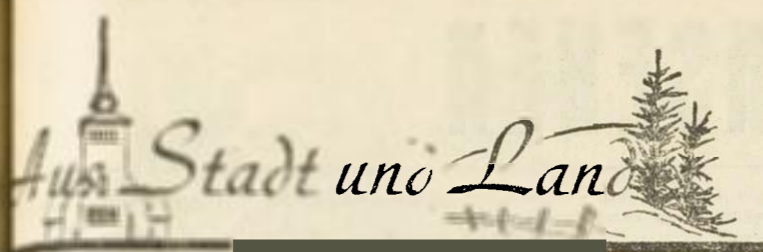
Mitlich des Katharinenmarm werden im Laufe der Nachmittags die meisten

Rocherath-St. Vit

Horst von Kempen al

Die Test

Horst von Kempen al



Willy Schneider-Konzert am Sonntag

Das Programm für den Fest-Willy Schneider, den am Sonntag 8 Uhr der Werbe-Ausschuß...

daß Willy Schneider in St. Vith auftreten würde. Zunächst hatte man an die Karnevalszeit gedacht...

Das Programm:

- 1. Kirchenchor und Streichorchester: „Heil sei Euch Geweihten“ (aus „Die Zauberflöte“) von W.A. Mozart...

Viel Betrieb auf dem Hubertusmarkt in Amel

AMEL. Bei kaltem aber klarem Wetter verlief am Dienstag der Hubertusmarkt in Amel sehr harmonisch...

Verstärkter Autobusverkehr am Katharinenmarkt

Am Katharinenmarktes am 20. werden im Laufe des Vormittags die meisten Omnibusse...

Table with 2 columns: Strecke, Zeit. Includes routes like Manderfeld-St. Vith, St. Vith ab, etc.

Generalversammlung des AMC St. Vith

ST. VITH. Der AMC St. Vith veranstaltet am Sonntag, dem 18. November 1962, um 14 Uhr, im Klublokal „HOTEL RATSSELLER“ seine Generalversammlung...

- 1. Begrüßung, 2. Berichte der verschiedenen Präsidenten, 3. Kassenbericht und Verifikation durch zwei zu wählende Mitglieder...

Scheune und Stallungen in Kaiserbaracke abgebrannt

RECHT. Im landwirtschaftlichen Anwesen Josef M. in Kaiserbaracke entstand am Montag nachmittag gegen 5.30 Uhr ein Brand...

Gegen das Brückengeländer gefahren

ROBERTVILLE. Ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich am Dienstag morgen um 8 Uhr...

Eingesandt

Betrifft: Eingesandt "Grenz-Echo" von Mittwoch, den 7. November 1962

An die St. Vither Stadtväter

Wenn das Hohn oder Herabsetzung des Mittelständlers sein soll, was Sie in Ihrem Artikel zum Ausdruck bringen wollten, dann sollen Sie sich schämen...

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Das gute Recht in Erfahrung zu bringen was diese sauberen Trottoire den Anliegern kosten, steht uns doch noch wohl zu?!

Die Testamentsklausel

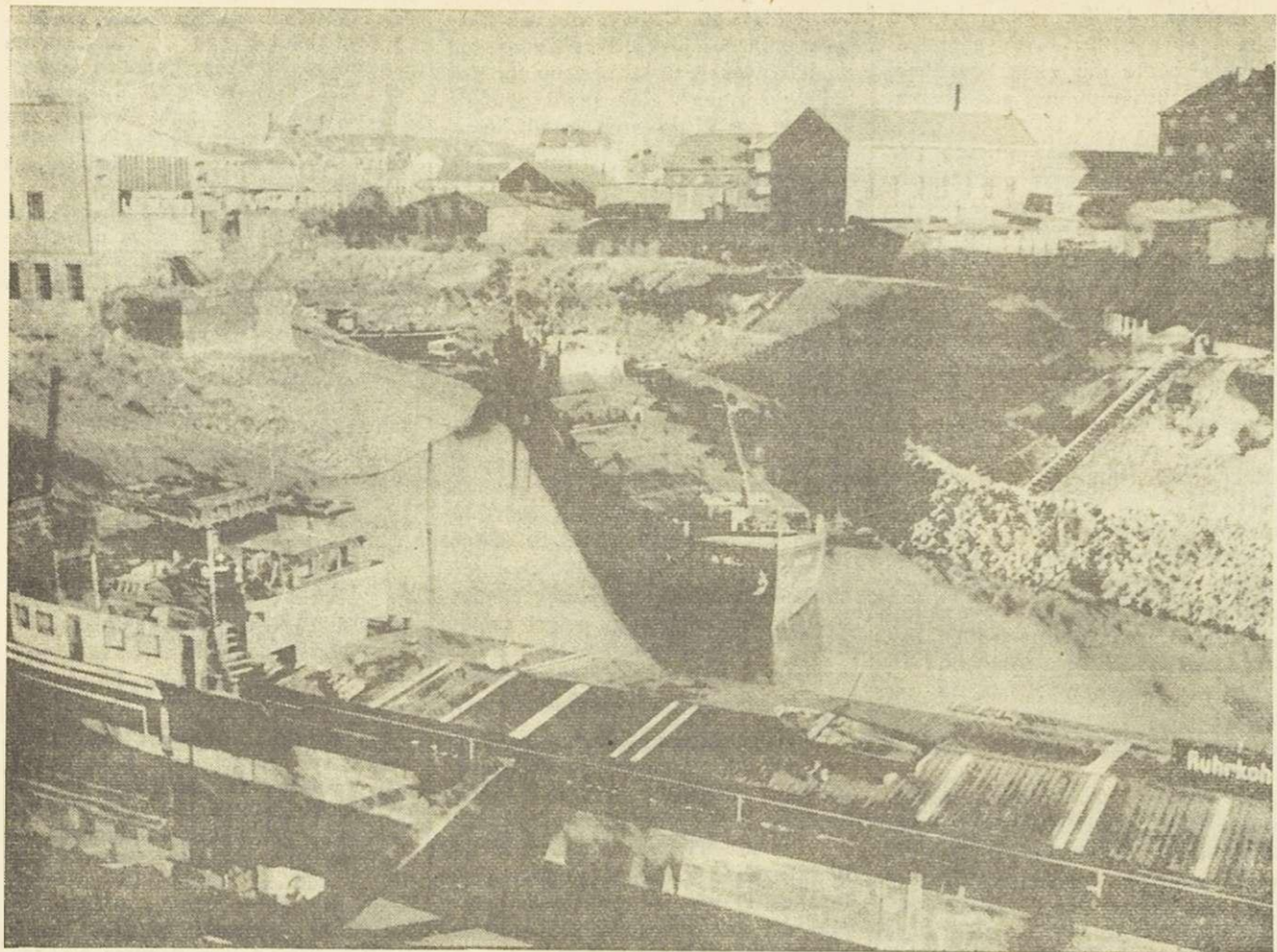
VON ERIKA WIEDEN

von Kempfen aber, saß in seiner Kanzel und konnte durch die Luft kutschieren die Gelegenheiten, sich zu verschaffen!

zu ändern - es stellte sich ja auch erst später heraus - - Aber mußte der Star auch ausgerechnet Uschi Bloom mit dem ganzen Zauber seiner Persönlichkeit anlächeln?

am übernächsten Tag zum Flug nach Europa zu starten. Bis dahin aber - bis dahin würde er die Gelegenheit beim Schopf genommen und sich mit Uschi Bloom verlobt haben.

und nun hatte sie im wahrsten Sinne des Wortes das Nachsehen! Horst von Kempen hatte vermutlich ganz andere Dinge im Kopf als sie.

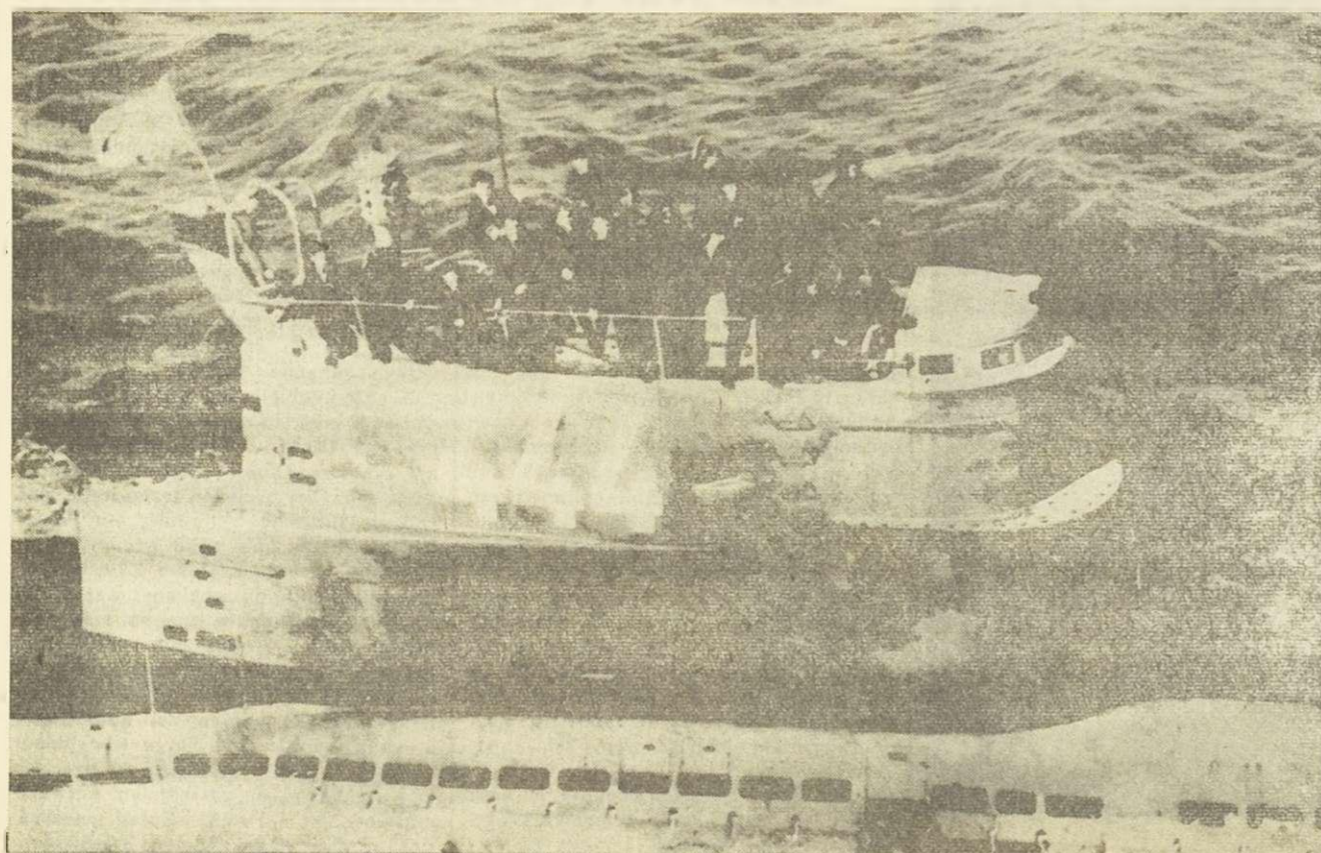


Der Wasserstand des Rheins ist so stark gesunken, daß die Schiffe im Duisburger Hafen auf Grund geraten.

Wird die Spielbank von Monaco verkauft?

Roger Poore, ein 45jähriger englischer Rennfahrer früherer Jahre, verbrachte ein geschäftiges Wochenende an der Riviera. In sehr geheimen Verhandlungen prüfte er die Möglichkeiten, die Anteile des Tankerkönigs Aristoteles Onassis an der Spielbank von Monte Carlo zu erwerben. Onassis ist der Hauptaktionär der „Société des Bains de Mer“, der nicht nur die Casinos, sondern auch einige Hotels und andere interessante Objekte an der Küste von Monaco gehören.

nisse angelsächsischer Küche. Es heißt, daß er bei mGenuß bestimmter Fleischspeisen nach englischem Rezept vorübergehend seine Sorgen vergißt. Darum wäre ihm ein Käufer für die Onassis-Anteile aus Großbritannien sicher durchaus sympathisch. Martin Dale, der persönliche Berater des Prinzen, machte vor einigen Wochen eine Einkaufsreise nach England, und bei dieser Gelegenheit kam es auch zu einer informativen Besprechung mit Roger Poore. Bevor allerdings ein britischer Staatsbürger Hauptaktionär der „Société des Bains“ werden könnte, müßten die Satzungen der Gesellschaft geändert werden. Darauf wiederum hat Prinz Rainier einen gewissen Einfluß, den er zweifellos sofort geltend machen würde, wenn Mr. Poore einen der Freunde des Fürsten als Direktor der Gesellschaft einzustellen bereit wäre. Und darüber wird Roger Poore wahrscheinlich mit sich reden lassen.



Einen neuen Beruf wählte eine englische Fotografin. Ihre Aufgabe ist es, alle Schiffe im Aermelkanal aus der Luft zu knipsen.

Lohn der Tapferkeit

Fünf sehr verlegene Männer werden dieser Tage als Ehrengäste an einem High-Society-Essen in Londons vornehmen Savoy Hotel teilnehmen. Diesen Männern ist einiges gemeinsam: Bescheidenheit, Publizitätsscheu und eiserne Nerven im Angesicht der Gefahr. Das Essen wird vom British Council for Rehabilitation gegeben und steht unter dem Motto: Persönlicher Mut. Die fünf geladenen Briten haben ihren Mut auf erstaunlichste Weise bewiesen. Aber in der Schilderung ihrer Abenteuer stößt man immer wieder auf Wendungen wie „Ich habe nur getan, was ich tun mußte“ und „Ich hatte gar keine Zeit zum Nachdenken“.

Weihnachten wieder ganz gesund zu zu können. Inspektor Maxwell schwärmt in ärztlicher Behandlung, doch hofft er nach Nordrhodesien zurückkehren mit drei Eingeborenenkindern im Koffer. Ein Fluß in Nordrhodesien, als er ein Krokodil sah. Als er die Krokodilspitze auf einen Felsen in Sicherheit bringen wollte, schnappte das Krokodil nach seinem Bein und zog ihn ins Wasser. Mit bloßen Händen schlug er auf das Krokodilmaul ein und wurde frei - aber nur für wenige Sekunden. Um den Eingeborenenjungen Zeit zur Flucht zu geben, blieb Maxwell mit dem Krokodil kämpfend bis zum Ende. Ein anderes übrig, als dem Krokodil die Kehle einzudrücken. „Ich tat nur, was tun mußte. Ich hatte einfach Glück.“ In anderer Weise kommt man in einer solchen Situation nicht mit dem Leben davon. Inspektor Maxwell wurde die George Medal verliehen.

Wagemut als Beruf



In Rom zogen Hunderte von Ärzten durch die Straßen, um eine Reform der Krankenhäuserordnung zu verlangen. Seit einigen Tagen streiken diese Ärzte.

Fortsetzung von Seite 7

war. Ich mußte an jenem Tag 40 km die Themse stromaufwärts schwimmen, es war Dezember und hatte geschneit, und die Wassertemperatur betrug 2 Grad Celsius. Ich schwamm von 8.30 morgens bis 5.30 Uhr nachmittags, und das Wasser schien nur aus Schlamm und Schmutz zu bestehen.

Die 400 Parlamentarier, Botschafter u. Angehörige der freien Berufe, die 400 Franken für das Essen zahlen, wollen mit ihrer Teilnahme mutige Taten ehren, die ein normaler Mensch kaum begreifen kann. Wer von uns würde beispielsweise einem ihm fast unbekanntem Menschen eine Niere geben in einer Operation, die bestenfalls ein riskantes chirurgisches Unterfangen ist? Der 32jährige Dr. David Spencer tat genau dies: er opferte eine seiner Nieren für den zwei Jahre älteren Dr. Ian Clark, der andernfalls hätte sterben müssen.

Immer, wenn die Filmproduzenten verlangen, ich soll einer der Londoner Brücken springen, ist gerade Ebbe und die Sprunghöhe beträgt 18 Meter. Das Springen als solches machte mir nichts aus, aber ich habe vor den Strömungen Angst.“

Nachdem Major Lawson die Straße durchfahren und den einzigen noch lebenden Priester gerettet hatte, wurde er mit einem anderen Offizier noch einmal um das gesamte Krisengebiet der völlig unbewaffneten Soldaten zusammen schließlich noch zwanzig Soldaten retten.

Bei einem so gefährlichen Leben ist es kein Wunder, daß Connie Tilton von keiner Unfallversicherung aufgenommen wird.

So spaßig geht es oft zu. Ein fahrbarer Kiosk, der öfters an öffentlichen Standorten wechsellieft, fiel der Polizei in Santiago auf, zumal in seiner Nähe immer Einbrüche stattfanden. Er wurde bewegliche Einstiegsbasis der Diebe. Die Polizei enthielt Einbruchswerkzeuge aller Art einschließlich Schweißgeräte.

ST.

Die St. Vither Zeitungsdienstag, donnerstags und Spiel. „Frau“

Nummer 131

Keine Ein

Weder über die ten aus den Os neuen Ko

BRUESSEL. Der Minister ist zu keiner Einigung gekommen. Der Minister ist zu keiner Einigung gekommen. Der Minister ist zu keiner Einigung gekommen.

Schaffung einer der gesamten Halbinsel

BEIRUT. In einem of nique gab der Präsident jemen. Abdallah Salas einer Republik der ges Halbinsel“ bekannt.

In diesem Kommuni nenderweise als „Nr. 1“ wird also nicht nur „Inexistenz“ betrachte alle anderen Staaten d

In Sana wird so zu ben, daß sich eine ne Regierung mit Autor Saudirabien, die Pr Oman, Hadramaw, Qu weit und vielleicht so bildet habe. Diese Regierung appelliert a den in den genannten den Regierungen zu s die Regierung Saudiar

Vom Vatikan Konz

VATIKANSTADT. 46 Stimmen bei si Stimmzetteln hat d Vorschlag von Karo serant, Präsident der ralkongregation, d Vorschlag hat folge

1) Das zweite Oe zil des Vatikans h des Schemas der L prinzipien gebilligt, zielen die verschie Liturgie mit Vorsich keit lebendiger und stalten, gemäß de Erfordernissen der l

2) Die vorgesch rungen werden, r der Konzilskommis in ihre endgültige sein werden, unvere nterkongregation unterbreitet werde Texte zur Ausarbe tigen Texts dienen

Prozeß

NAMÜR. Vor der Namür begann de achtzehn Mitglieder tion der geheimen eniger Zeit in Belg den waren. Unter befinden sich sieb Belgier, zwei Schw nier.

Die drei letzten denlegionäre. Vier ihrer Verhaftung und unter denen Jean-Marie Curut